

Pilotprojekt **KiBeBe**

**Familienergänzende Kinderbetreuung
im Vorschulalter im Kanton Zug –
auch für Kinder mit besonderen Bedürfnissen**

Schlussbericht und Evaluation

Projektgruppe

Heilpädagogischer Dienst Zug
KiBiZ Kinderbetreuung Zug
Pro Infirmis Uri Schwyz Zug
Spielgruppenverband Kanton Zug
Vereinigung insieme cerebral Zug

Kathrin Omlin
Esther Krucker
Christian Vogt
Anna Lustenberger
Barbara Camenzind

Inhaltsverzeichnis

1	Management Summary	3
2	Projektbeschrieb	4
2.1	Zielsetzung	4
2.2	Umsetzungsschritte	4
2.3	Leistungserbringer/innen	4
2.4	Finanzierung	4
3	Projektverlauf	5
3.1	Bedarfsklärung	5
3.2	Konzept und Finanzierung	5
3.3	Information und Öffentlichkeitsarbeit	5
3.4	Projektstart	5
3.5	Projektbegleitung	5
3.6	Ausdehnung des Projekts	5
4	Facts & Figures	6
4.1	Fallzahlen	6
4.2	Finanzkennzahlen	6
4.3	Kostenauswertung (exkl. Ferienpass)	7
4.4	Geldgeber und Sponsoren	7
5	Evaluation	8
5.1	Bedarf	8
5.2	Wirksamkeit	8
5.3	Zielerreichung	8
5.4	Kosten und Finanzierung	9
6	Überführung in reguläres Angebot	10
6.1	Projektabschluss und Zukunft	10
6.2	Trägerschaft	10
6.3	Finanzierung	10
7	Projektabschluss und Dank	10

1 Management Summary

Familienergänzende Kinderbetreuung und frühe Förderung sind längst in der gesellschaftlichen Normalität angelangt. Vielen Eltern und vor allem Müttern bietet ein Krippenplatz die Möglichkeit, die Erwerbsarbeit - häufig aus finanzieller Notwendigkeit - nach der Geburt weiter zu führen oder nach einer ersten Familienphase wieder aufzunehmen. Zudem fördern Spielgruppen und Kindertagesstätten soziales Verhalten, Integration und bieten Bildungsmöglichkeiten im Frühbereich. Die Notwendigkeit eines bedarfsgerechten und bezahlbaren Angebotes an familienergänzenden Betreuungsangeboten bedarf (fast) keiner weiteren Argumentation mehr, längst ist auch der volkswirtschaftliche Nutzen untersucht und erwiesen. Im Kanton Zug werden zurzeit 46 Spielgruppen sowie 35 Kindertagesstätten (Kitas) und Privatschulen im Vorschulbereich geführt (www.kinderbetreuung-zug.ch).

Auch Eltern von Kindern mit besonderen Bedürfnissen wollen für diese das oben beschriebene Angebot nutzen. Vielfach gelingt dies auch, immer wieder gab es aber auch Situationen, in welchen ein Kind mit besonderen Bedürfnissen gar nicht erst aufgenommen oder ein Betreuungsangebot nach einer Probezeit wieder verlassen musste. Dies vor allem deshalb, weil die Institution aufgrund fehlender Ressourcen und/oder fachlicher Unterstützung mit dem notwendigen, zusätzlichen Betreuungsaufwand überfordert war. Auf Grund der vorliegenden Problemstellung haben sich Fachpersonen der betroffenen Organisationen auf Initiative des Heilpädagogischen Dienstes zusammengesetzt, um die Situation zu analysieren und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Die Projektgruppe setzte sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern von Pro Infirmis Uri Schwyz Zug, Vereinigung insieme cerebral Zug, KiBiZ Kinderbetreuung Zug, Spielgruppenverband Kanton Zug und Heilpädagogischem Dienst Zug. Das Grundanliegen war, dass die Kinder mit besonderen Bedürfnissen die Möglichkeit haben, dieselben vorschulischen Betreuungsangebote zu besuchen, wie alle anderen Kindern auch.

Im Herbst 2010 konnte das Projekt **KiBeBe** gestartet werden. Die Projektphase wurde auf 3 Jahre festgelegt. Mit dem Projekt – finanziert aus Fonds und Stiftungen – konnten den Institutionen für die Betreuung im Einzelfall zusätzliche Ressourcen finanziert werden. Die reguläre Projektphase wurde Ende 2013 abgeschlossen und evaluiert.

Die Auswertung zeigt auf, dass in den letzten 3 Jahren 19 Kindern mit besonderen Bedürfnissen der Besuch in einem Betreuungsangebot ermöglicht werden konnte. Die Evaluation

- fällt positiv aus,
- bestätigt den Bedarf,
- verzeichnet eine hohe Zufriedenheit der Kunden und Anbieter,
- zeigt auf, dass das Umsetzungsmodell praktikabel ist,
- bestätigt die Zielerreichung, nämlich den Zugang zu den regulären Betreuungsangeboten für Kinder mit besonderen Betreuungsbedürfnissen.

Das Angebot sowie das Umsetzungsmodell haben sich bewährt. Um das wirksame, zielgerichtete und individuelle Angebot nachhaltig zu sichern, wird das Projekt in einen regulären Betrieb unter der Trägerschaft von Pro Infirmis überführt. Die Projektgruppe wandelt sich zu einer **KiBeBe** Kommission, welche in Zukunft den Betrieb begleitet und bei Bedarf weiterentwickelt. Die finanziellen Mittel für die Weiterführung stehen noch für rund ein Jahr zur Verfügung. Danach werden die notwendigen Gelder über Spendengeneriert.

2 Projektbeschreibung

2.1 Zielsetzung

Familien mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen sollen ohne Nachteile gegenüber anderen Familien die Möglichkeit haben, vorschulische Betreuungsangebote integriert in Anspruch zu nehmen.

Kindertagesstätten, Tagesfamilien und Spielgruppen, die Kinder mit besonderen Bedürfnissen betreuen, erhalten die notwendigen personellen oder finanziellen Ressourcen um den Mehraufwand leisten zu können sowie fachliche Unterstützung durch den Heilpädagogischen Dienst Zug, um die Arbeit in der geforderten Qualität erbringen zu können.

2.2 Umsetzungsschritte

- Abklärung

Braucht ein Kind besondere Unterstützung bei der Integration in eine Spielgruppe oder Kita in einer Gemeinde, wird in Zusammenarbeit zwischen HPD Zug und den leitenden Personen der familienergänzenden Betreuung der Bedarf an Unterstützung besprochen und festgelegt. Dies erfolgt auf der Basis einer Entwicklungsabklärung durch die Heilpädagogische Früherzieherin sowie aufgrund von Alltagsbeobachtungen in der Gruppe.

- Kostengutsprache für Zusatzressourcen

Wenn zusätzliche Unterstützung für das Kind benötigt wird, kann über das Projekt **KiBeBe** eine Assistenz beantragt werden, welche es dem Kind erlaubt, seinen Möglichkeiten entsprechend am Geschehen teilzunehmen. Der Einsatz dieser Person ist auf den Bedarf abgestimmt, die Dauer und Intensität ist von Fall zu Fall verschieden. Sie reicht von stundenweiser Unterstützung, z.B. Mithilfe bei Mahlzeiten, bis hin zur gesamten Anwesenheitsdauer des Kindes in der Gruppe. Kostengutsprache erteilt der Heilpädagogische Dienst.

- Assistenz

Die Organisation stellt grundsätzlich die zusätzlich nötigen Personalressourcen (Assistenz) selbst. Die Organisation erhält für diese Assistenz eine Entschädigung von zur Zeit CHF 40.00/h.

- Koordination

Koordinationsstelle ist der Heilpädagogische Dienst des Kantons Zug. Er ist zuständig für die fachliche Abklärung und die Festlegung des Unterstützungsbedarfs. Gleichzeitig überprüft er die Einhaltung der Anerkennungskriterien der Leistungserbringer und stellt die Kostengutsprachen aus.

2.3 Leistungserbringer/innen

Potentielle Leistungserbringer/innen sind alle anerkannten Kindertagesstätten, alle Spielgruppen und Vorschulen im Kanton Zug. Vorausgesetzt werden eine Betriebsbewilligung der Gemeinde (bei Kitas und Vorschulen) respektive eine Verbandsmitgliedschaft (bei Spielgruppenleiterinnen) sowie ein Konzept für die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und die Möglichkeit, die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in angemessener Qualität sicherzustellen.

2.4 Finanzierung

Die Finanzierung erfolgt über einen zweckgebundenen Fonds. Die Trägerschaft **KiBeBe**, die Pro Infirmis Uri Schwyz Zug verwaltet diesen und ist zuständig für die Prüfung der Rechnungen (Abgleich mit der Kostengutsprache), die Auszahlung an die Leistungserbringer sowie die Einhaltung des Budgetrahmens.

3 Projektverlauf

3.1 Bedarfsklärung

Die Vorarbeiten begannen im Januar 2009 mit einer Diskussion der Problemlage, der Möglichkeiten (organisatorischer und finanzieller Art) und der Bedarfsabklärung. Diese konnte den Bedarf definitiv bestätigen.

3.2 Konzept und Finanzierung

Mit der Gewissheit des Bedarfs, wurde das Konzept für das Projekt erarbeitet. Die Finanzierung konnten wir dank Spenden von Kanton und verschiedenen Gönnern in der anfänglichen Höhe von CHF 50'000 sicherstellen, nachdem wir von den Gemeinden, welche über die SOVOKO um eine finanzielle Beteiligung angefragt wurden, einen abschlägigen Bescheid erhielten.

3.3 Information und Öffentlichkeitsarbeit

Um das Projekt bekannt zu machen, wurde gezielte Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Die Information erfolgte an alle potentiellen Leistungsbezüger via entsprechende Sozialberatungsstellen Pro Infirmis, Heilpädagogischer Dienst, insieme cerebral etc. Informiert wurden auch potentielle Leistungserbringer wie Spielgruppelleiterinnen, Kitaleiterinnen und Leiterinnen von Schulen im Vorschulbereich. Zudem wurden die Sozialvorsteher (SOVOKO) und die Medien informiert. Das Projekt weckte schnell Interesse über die Kantongrenze hinaus, z.B. in Luzern, wo unterdessen ähnliche Konzepte entstanden sind.

3.4 Projektstart

Bereits im Mai 2010 erfolgte der Projektstart. Die erste Anmeldung traf am 14.9.2010 ein.

3.5 Projektbegleitung

Es fanden weiterhin regelmässig Sitzungen des Projektteams statt, an welchen aktuelle Fragestellungen geklärt und notwendige Anpassungen vorgenommen wurden.

3.6 Ausdehnung des Projekts

Auf Antrag von insieme cerebral, welche beim Zuger Ferienpass auf dieselbe Problematik für Kinder mit besonderen Betreuungsbedürfnissen stiess, wurde im Frühling 2013 **KiBeBe** für den Zuger Ferienpass ausgeweitet.

4 Facts & Figures

4.1 Fallzahlen

Kinder (ohne Ferienpass)		
Anzahl	19	
davon Mädchen	3	
davon Knaben	16	
Alter	2-4 Jahre	
Gemeinden	11	Die Kinder stammen aus den Zuger Gemeinden: Baar, Hünenberg, Oberägeri, Risch-Rotkreuz, Steinhausen, Unterägeri, Zug
Art der besonderen (Bedürfnisse) Unterstützung	Unterstützung beim Essen, beim sich Fortbewegen, beim Spielen, beim Regeln einhalten, im Umgang mit Gspänli und Spielsachen	
Behinderungen oder Entwicklungsauffälligkeiten	Diverse Behinderungen: Down Syndrom u. andere, Verhaltensauffälligkeiten, ADHS, Autismus, Körperbehinderung, Entwicklungsrückstand, geistige Behinderung,	

Teilnehmende Institutionen		
Anzahl	14	
davon Kitas	1	Stadt Zug
davon Spielgruppen	10	Baar, Hünenberg, Unter- und Oberägeri, Risch-Rotkreuz, Zug
davon Ferienpass	1	Alle Zuger Gemeinden
davon Vorschule	2	Baar, Luzern

4.2 Finanzkennzahlen

Einrichtungsarten	2011	2012	2013
Spielgruppen	Fr. 18'355	Fr. 13'740	Fr. 7'790
Vorschulen	Fr. 2'800	Fr. 2'850	Fr. 3'160
Kitas		Fr. 5'400	
Zuger Ferienpass			Fr. 1'027
Total	Fr. 21'155	Fr. 21'990	Fr. 11'977
Gesamttotal			Fr. 55'122
Gesamttotal ohne Ferienpass			Fr. 54'095

4.3 Kostenauswertung (exkl. Ferienpass)

Gesamtaufwand 2011 - 2013	Fr.	54'095
Gesamtaufwand pro Jahr Ø	Fr.	18'032
Aufwand pro Kind pro Jahr Ø	Fr.	950

4.4 Geldgeber und Sponsoren

Jahr	Geldgeber	Betrag
2010	Lotteriefonds Kanton Zug	Fr. 50'000
2010	Gemeinnützige Gesellschaft Zug	Fr. 10'000
2010	Pro Infirmis (Brantomy-Fonds)	Fr. 20'000
2010	Verein für Wochenpflege Zug	Fr. 20'000
2012	Pro Infirmis (Starr International Foundation)	Fr. 15'000
Total Ertrag		Fr. 115'000

5 Evaluation

5.1 Bedarf

Der Bedarf an zusätzlicher Unterstützung zeigt sich in den zahlreichen Anmeldungen (siehe Fallzahlen). Die Gründe sind vielfältig. Sie können den folgenden drei Aspekten zugeordnet werden:

Bedarf Kind

Das Kind kann aufgrund einer Verhaltensproblematik oder aufgrund eines Entwicklungsrückstandes an den Spielen und Interaktionen in der Spielgruppe nicht teilnehmen.

Bedarf Gruppe

Aufgrund von motorischer Unruhe oder schwierigem sozialen Verhalten eines Kindes wird die gesamte Gruppe gestört.

Bedarf Leitung

Die Aufmerksamkeit der Leiterin wird zu stark durch ein einzelnes Kind beansprucht respektive sie kann ihm nicht die benötigte Unterstützung bieten.

In allen dargestellten Fällen wurden die Voraussetzungen zur Gewährleistung von **KiBeBe** sowie des individuellen Bedarfs von einer Heilpädagogischen Früherzieherin abgeklärt und bestätigt.

Fazit Bedarf

Der Bedarf ist mit 19 Kindern in 3 Jahren ausgewiesen. Dies bestätigt, dass die Unterstützung punktuell gebraucht wird. In den vorliegenden Fällen konnte gezielt und zum Wohle des betroffenen Kindes interveniert werden. Die sorgfältige Abklärung durch den Heilpädagogischen Dienst sichert die Zweckbestimmung.

5.2 Wirksamkeit

Die Rückmeldungen von Eltern und von Kita- und Spielgruppenleiterinnen sowie von den Heilpädagogischen Früherzieherinnen zeigen eine grosse Zufriedenheit mit den erbrachten Leistungen.

- Alle Kinder konnten in der Gruppe verbleiben und aufgrund der zusätzlichen Unterstützung ihren Möglichkeiten entsprechend an den Gruppenaktivitäten teilnehmen.
- Die Kindergruppe wurde durch das besondere Kind nicht in ihren Aktivitäten gestört.
- Die Leiterinnen erlebten die zusätzliche Hilfe als grosse Entlastung. So konnte mit allen Kindern individueller gearbeitet werden.
- Da alle Kinder, die **KiBeBe** beanspruchen, auch durch Heilpädagogische Früherzieherinnen begleitet werden, konnten Fragen zum Verständnis und zu Methodik besprochen werden, was sich auf das betreffende Kind entwicklungsfördernd auswirkte und die Leiterinnen durch die Verantwortungsteilung entlasteten.

Fazit Wirksamkeit

KiBeBe wirkt. Das Umsetzungskonzept funktioniert und entlastet die Anbietenden zielgerichtet und unkompliziert.

5.3 Zielerreichung

Die positiven Rückmeldungen betreffend Wirksamkeit zeigen klar, dass die Ziele, die im Projektbescrieb festgelegt wurden, in der Projektphase erreicht worden sind.

Ziel 1: Angebot ohne Nachteil in Anspruch nehmen

Kinder, die zunächst aus einer Gruppe fielen, konnten mit **KiBeBe** in eine Gruppe integriert werden. Kinder, die aufgrund ihrer Schwierigkeiten in eine andere Gruppe umgeteilt werden mussten, konnten durch Zusicherung von **KiBeBe** in der neuen Gruppe verbleiben. Die Elternzufriedenheit ist gross, konnten die

Kinder doch Dank **KiBeBe** ohne finanziellen oder organisatorischen Zusatzaufwand ein Angebot in Anspruch nehmen.

Ziel 2: Integration

Die durch **KiBeBe** begleiteten Kinder konnten sich immer selbständiger in der Gruppe bewegen und Aktivitäten mitmachen. Durch den geschickten Einsatz der helfenden Person bemerkten die anderen Kinder oft nicht, dass ihr Gspänli besondere Unterstützung erhielt. Das wirkte sich auf die sozialen Kontakte zwischen den Kindern positiv aus.

Ziel 3: Unterstützung Leistungserbringer

Die Rückmeldungen zeigen, dass der fachliche Austausch unterstützend war für Gruppenleiterin und Assistentin und dass die Beratung durch die Heilpädagogische Früherzieherin geschätzt wurde. Die Entlastung durch zusätzliches Personal wurde von einzelnen Gruppenleiterinnen jedoch als wichtiger eingeschätzt als die Entlastung durch die Beratung.

Der administrative und organisatorische Aufwand wurde unterschiedlich, tendenziell aber als relativ gering beurteilt - insbesondere da, wo internes Personal eingesetzt werden konnte. Die Unterstützung war leicht zugänglich und konnte dem Bedarf angepasst werden.

Einziger Kritikpunkt war, dass die Zeit für Gespräche, Koordination, Anleitungen, Absprachen nicht abgegolten wurde.

Fazit Zielerreichung

Die gesetzten Ziele konnten alle erreicht werden. Die Nachteile konnten beseitigt, die Kinder mit besonderen Betreuungsbedürfnissen konnten integriert werden. Die Leistungserbringer erfuhren die nötige Entlastung und Unterstützung.

5.4 Kosten und Finanzierung

Die Kosten für das Angebot bewegen sich pro Jahr um rund CHF 20'000 und durchschnittlich um CHF 1'000 /Kind/Jahr. Diese Kosten stehen in einem vertretbaren Kosten/Nutzenverhältnis.

Die Kosten für eine Unterstützung in Kitas erweisen sich als höher als in Spielgruppen, dies weil Kitas eine höhere Betriebsdauer aufweisen. In Spezialfällen lohnt sich im Interesse des einzelnen Kindes dieser Aufwand.

Die Finanzierung über Spenden ist in der Projektphase gelungen. Für eine nachhaltige, wiederkehrende Finanzierung müssen in Zukunft neben Spendengeldern auch Beiträge der öffentlichen Hand beantragt werden.

Fazit Kosten und Finanzierung

Die Kosten halten sich in einem überschaubaren Rahmen. Das Kosten-/Nutzenverhältnis stimmt. Finanzielle Mittel konnten für das Projekt generiert werden. Für den Regelbetrieb muss eine nachhaltige Finanzierung gefunden werden.

Gesamtfazit

Das Anliegen ist anerkannt und wird von niemandem bestritten. Der Bedarf kann mit diesem Projekt als nachgewiesen betrachtet werden. Die vorgeschlagenen Umsetzungsmassnahmen haben sich bewährt, die Ziele konnten erreicht werden. Der Aufwand liegt in einem vertretbaren Rahmen, das Kosten-Nutzenverhältnis ist gewährleistet. Zusammenfassend kann das Projekt als gelungen betrachtet werden. Die Überführung in einen Regelbetrieb mit Trägerschaft Pro Infirmis ist erfolgt.

6 Überführung in reguläres Angebot

6.1 Projektabschluss und Zukunft

Das Projekt wurde Ende 2013 abgeschlossen. Da das Projekt als gelungen betrachtet wurde, hat die Initiativgruppe die Überführung in einen Regelbetrieb beschlossen.

6.2 Trägerschaft

Das Angebot muss an eine bestehende Trägerschaft angesiedelt werden, da das kleine Volumen keine eigene Trägerschaft rechtfertigt. Pro Infirmis hat deshalb die Trägerschaft übernommen, die Fondsmittel wurden bereits während der Projektphase über sie verwaltet. Eine KiBeBe Kommission mit den heutigen Projektgruppenmitgliedern wurde von der Trägerschaft für das Angebot eingesetzt.

6.3 Finanzierung

Die Kosten belaufen sich auf rund CHF 20'000 pro Jahr. Dies ist eine überschaubare Summe. Die Finanzierung soll deshalb weiterhin über einen Fonds erfolgen. Dieser soll geüffnet werden durch Spenden und Beiträge der öffentlichen Hand. Die Mitwirkung der öffentlichen Hand scheint uns im Zusammenhang mit dem gesetzlichen Auftrag zur Integration und Chancengerechtigkeit für Kinder mit besonderen Betreuungsbedürfnissen gerechtfertigt. Die Gemeinden und der Kanton werden zu gegebener Zeit um eine finanzielle Beteiligung angefragt. Von den Eltern wollen wir bewusst keine zusätzlichen Beiträge verlangen. Sie bezahlen Elternbeiträge im üblichen Rahmen.

7 Projektabschluss und Dank

Das Projekt gilt mit diesem Schlussbericht als abgeschlossen und ausgewertet. Wir danken allen Beteiligten, insbesondere unseren Gönnern und Sponsoren die dieses Projekt erst ermöglichen haben. Dank auch an die Leistungserbringenden, die uns mit ihren Rückmeldungen wertvolle Inputs geliefert haben.

Zuletzt danken wir dem Heilpädagogischen Dienst für die Initiierung des Projekts sowie den beteiligten Organisationen, die ihre Mitarbeitenden für diese Projektgruppe freigestellt haben.

Zug, Oktober 2014

Die Projektgruppe KiBeBe

Kathrin Omlin, Heilpädagogischer Dienst Zug
Esther Krucker, KiBiZ Kinderbetreuung Zug
Christian Vogt, Pro Infirmis Uri Schwyz Zug
Anna Lustenberger, Spielgruppenverband Kanton Zug
Barbara Camenzind, Vereinigung insieme cerebral Zug

Trägerschaft

Pro Infirmis Uri Schwyz Zug
Baarerstrasse 43
6300 Zug

Zuger Kantonalbank, 6300 Zug
IBAN: CH24 0078 7000 0705 6920 3
Vermerk KiBeBe